

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 16 (1871)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XVI. Jahrg.

Samstag den 8. Juli 1871.

№ 27.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rp., halbjährlich 1 Fr. 60 Rp. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzelle 10 Rp. (3 Fr. oder 1 Sgr.) — Einfriedungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Nebsamen in Kreuzlingen, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu richten.

Die Fellenbergfeier in Hofwyl. 18. Juni 1871.

Es war ein merkwürdiges Zusammentreffen das Jubiläum des „unfehlbaren“ Papstes und die Feier des hundertjährigen Geburtstages des Stifters von Hofwyl. Hier die Männer des Fortschritts in Schule, Kirche und Staat; dort die Verfechter der unbedingtesten Autorität. Hier die uneigennützigsten Bestrebungen durch Erziehung und Unterricht das Volk geistig, moralisch und materiell zu heben; dort das umgekehrte Bestreben den Geist in Fesseln zu schlagen und überall und unter allen Umständen der freien Entwicklung in den Weg zu treten. Diese Gegensätze bilden gegenwärtig das Feldgeschrei der großen christlichen Welt und ein gewaltiges Ringen hat namentlich im Schoße der katholischen Kirche begonnen. Welche Resultate werden wohl den Abschluß dieses Kampfes bilden? —

Am 21. November 1869 trat eine Schaar ehemaliger Zöglinge und geistesverwandter Freunde in Hofwyl zusammen, um die Todtenfeier des vor 25 Jahren entschlummerten Emanuels von Fellenberg zu begehen und zugleich die nöthigen Einleitungen zur Säkularfeier zu treffen. Ein Komite wurde gewählt mit der doppelten Aufgabe sowohl ein würdiges Jubiläum dem Andenken des edlen Menschenfreundes, als auch die Gründung einer Fellenbergstiftung vorzubereiten. Dieses Komite trat sofort in Thätigkeit und hat in zahlreichen Sitzungen sein Pensum möglichst vollkommen zu erfüllen gesucht. Eine Festchrift, das Leben und Wirken des Stifters von Hofwyl in populärer Darstellung enthaltend, verließ rechtzeitig die Presse, um an der Jubelfeier mitzuwirken. Die Biographie

ist verfaßt von Dr. Robert Schöni von Biel, Privatdozent an der Hochschule in Bern. Sie umfaßt zirka 8 Bogen und kann zu 1 Fr. 50 Cts. von der Buchhandlung Dalp oder direkt von dem Komiteemitgliede Herrn Küzli, auf dem Bureau des Intelligenzblattes in Bern, bezogen werden. Eine nähere Beurtheilung der Festchrift wird nächstens in der „Lehrerzeitung“ erscheinen.

Der wirkliche Geburtstag Fellenbergs fiel auf den 15. Juni; das Komite beschloß jedoch aus nahe liegenden Gründen die Feier auf den nächstfolgenden Sonntag zu verlegen. Eine wesentliche Schwierigkeit bot sich bei der Organisation des Festes in der Unmöglichkeit die Anzahl der Theilnehmer auch nur annähernd zu bestimmen. Da nun auf den Festtag noch unfreundliches Wetter eintrat, so blieben die Erwartungen des Komites und des Festwirthes auf Hofwyl theilweise unerfüllt. Es beteiligten sich am Feste selbst bei 200 aus der Nähe und Ferne herbeigeeilte Verehrer des Jubilars, ohne die bei der Aufführung der Festgesänge mitwirkenden Zöglinge des Lehrerseminars in Münchenbuchsee und der kantonalen Ackerbauschule auf der Rütti. Die wackere Blechmusik von Kirchberg trug nicht wenig zur Verschönerung des Festes bei, ebenso einige Männerchöre aus der Umgebung. Als Festlokal diente die sog. Reithschule, die sehr einsch, aber würdig deforirt war. Die schönste Zierde war das Bildniß des Verewigten, von einem Immortellenkranze umschlungen.

Mehrere Kantone, wie Aargau, Solothurn, Basel-land, Neuenburg waren durch Deputationen vertreten; von andern waren herzliche Theilnahmsbezeugungen eingelangt, so namentlich von der abtretenden Erziehungsbehörde von Luzern. Selbst das klerikale

Freiburg hatte zu der projektierten Stiftung einen kleinen Beitrag mit einem freundlichen Begleitschreiben eingesandt. Telegraphische Depeschen langten von allen Seiten an, auch vom Auslande her, die wärmsten Sympathien mit den Bestrebungen der Festteilnehmer bezeugend oder freiwillige Beiträge zur Stiftung ankündigend. Wohl die Mehrzahl der Festteilnehmer war mit dem Symbole des Alters geschmückt; doch beeinträchtigten die weißen Locken kaum die gehobene Stimmung. Wie reiche Erinnerungen knüpften sich für diese ehrwürdigen Greise an jede Stelle des Aufenthaltes ihrer Jugend! Wie glänzten die Augen beim Wiedererkennen treuer Freunde, die man seit Jahrzehnten nicht gesehen!

Der eigentliche Festakt begann um 10 Vormittags. Der Zug ordnete sich beim Lehrerhause, so genannt, weil zur Blüthezeit Hofwyls eine grössere Anzahl der angestellten Lehrer dort residirte. Dann begab sich die Menge, unter den frischen Klängen der Musik und den Liedern des Seminarchors auf die Grabstätte des Jubilars. Raum war an der Spitze des freundlichen Wäldchens, das Hofwyl an der Südseite begrenzt, das Monument, wo die irdischen Überreste des edlen Stifters und seiner gleichgefinnten Gattin ruhen, erreicht, so fieng es an zu regnen. Diese Regenschauer nöthigten das Komite das Programm insoweit abzuändern, daß der Festakt statt auf klassisch geweihter Stelle im Freien, nunmehr in der geräumigen Reitschule stattfinden mußte. Ein kräftiges Lied an der Grabstätte galt als Ouvertüre für die nun beginnende Festfeier.

Herr Landammann Augustin Keller von Narau hielt die Eröffnungsrede in seiner gewohnten kräftigen und geistprühenden Art. Natürlich fehlte es nicht an Lichtblicken auf das Papstjubiläum und die Bestrebungen der retrograden Gegner. Dann folgte Herr Schulvorsteher Haas von Murten, dessen Festrede wohl eine Stunde dauerte, aber mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört wurde. Er entrollte ein licht- und farbenreiches Bild der grossartigen Thätigkeit des Stifters von Hofwyl und schilderte mit beredten Worten die zahllosen Schwierigkeiten, die sich seinen humanen Bestrebungen entgegenstellten, die Hingebung und Treue in der Realisation des vorgesezten Lebenszweckes. Das bewegte, geistige Leben in der Blüthezeit Hofwyls und die glänzenden, von der Welt angestaunten Resultate, mit ihren Beziehungen auf das jetzige gehobene Erziehungswesen. Zum

Schlusse setzte noch Herr Oberrichter Hodler von Bern als Festpräsident denjenigen Theil des Programms auseinander, der auf die Gründung einer Fellenbergstiftung und die Konstituierung der Vorbereitungsgesellschaft Bezug hatte. Zugleich theilte er eine Menge von brieflichen und telegraphischen Sympathie- und Zustimmungsverklärungen mit, die namentlich von ehemaligen Hofwylernzöglingen, welche die Jubelfeier nicht besuchen konnten, eingesandt wurden. Selbst kleinere und grössere freiwillige Beiträge für die projektierte Stiftung wurden angekündigt. Am meisten Aufsehen machte das Anerbieten eines Hrn. Tschabold-Gammeter in Burgdorf, der ein Kapital von 15,000 Fr. in Aussicht stellte. Da jedoch diese grossartige Gabe mit allerlei Bedingungen verklauft ist, so darf die Annahme derselben noch nicht als sicher angenommen werden.

Mittlerweile war es Mittag geworden.

Um nun der Festwirksamkeit Zeit und Raum zu gewähren, um die nöthigen Anstalten zu einem einfachen Mittagsmahl zu treffen, löste sich die Versammlung auf, um im Saale des Lehrerhauses über die Stiftung zu berathen und sich als Vorbereitungsgesellschaft zu konstituieren. Das Festkomite gliederte sich in verschiedene Sektionen, theils zur Entgegnahme von freiwilligen Beiträgen, theils zum Verkaufe der Festchrift, des Thätigkeitsberichtes und der Speisekarten. Die Berathung des gedruckt vorliegenden Statutenentwurfs hielt nicht lange auf, indem der selbe unverändert angenommen wurde. In das Stiftungskomite wurden gewählt: Herr Regierungspräsident Weber in Bern, Oberrichter Hodler, v. Mülinen-Gurovsky, v. Wattenwyl-v. Linden, Schulinspektor König, Kantonschullehrer Zwidi, Sekretär Looser, Übersetzer Düpperrütt und Inselssekretär Mürset. Dieser Ausschuß hat statutengemäß das Recht sich selbst zu konstituieren, zu ergänzen und zu vermehren.

Wir erachten diesen Moment als opportun, den Hauptinhalt der Statuten hier mitzutheilen, um den Vereinszweck einigermaßen zu beleuchten. Es wird die Gründung einer Stiftung zum Andenken und zur Ehre des um die geistige und materielle Kultur hochverdienten Philipp Emanuel v. Fellenberg angestrebt. Nicht in Stein oder Eisen soll ihm, dem edeln Menschenfreunde, ein Monument gesetzt werden, sondern in erster Linie eine Erziehungs- oder Bildungsanstalt für gut geartete, begabte Knaben von rechtschaffenen Eltern, vorzugsweise für solche, die sich zu Lehrern

an landwirthschaftlichen Schulen und Armenanstalten heranbilden wollen, eine solche Anstalt in seinem Sinn und Geiste, daß wäre wohl das würdigste Denkmal sein Andenken zu ehren. Im Falle die Mittel nicht ausreichen, um eine solche Anstalt zu errichten, so soll ein Stipendienfond gegründet werden, um arme begabte Knaben von rechtschaffenen Eltern, welche sich im vorgenannten Sinne ausbilden wollen, zu unterstützen.

Die Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes sollen auf dem Wege der Freiwilligkeit aufgebracht werden, theils durch freiwillige Beiträge der Gesellschaftsglieder, theils durch Schenkungen von Privaten, Behörden und Korporationen. Wer einen freiwilligen Beitrag von wenigstens 10 Fr. bezahlt, wird als Mitglied angesehen. Als Organe der Vorbereitungsgesellschaft gelten die Hauptversammlung, der Vollziehungsausschuß aus 9 Mitgliedern bestehend, die von der Hauptversammlung gewählt werden und die Korrespondenten, die vom Ausschuß zu bezeichnen sind. Die Aufgabe des Ausschusses soll vorzüglich darin bestehen, die Geldmittel aufzubringen, zweitmäßige Anregungen zu machen, in diesem Sinne sich mit einflußreichen und der Sache gewogenen Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen, und von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern über den Stand der Angelegenheit Bericht zu erstatten. Die innere Organisation und die Vertheilung der Obliegenheiten wird dem Ausschuß selbst überlassen.

Die eingegangenen Gelder und Schenkungen sollen sobald ihr Betrag 200 Fr. übersteigt in einer öffentlichen Kasse sicher angelegt werden. Der Kassier (gegenwärtig Herr Schulinspektor König in Bern) nimmt die eingehenden Beiträge in Empfang und quittiert endgültig für dieselben; außerdem ist er verpflichtet, ein nach Vorschrift des Gesetzes eingerichtetes Kassabuch zu führen, vierteljährlich über den Stand der Kasse Bericht zu erstatten und über seine Verhandlungen jährlich Rechnung zu legen.

Sobald ein Kapitalfond von 10,000 Fr. gesammelt ist, soll die Hauptversammlung einberufen werden, zur definitiven Bestimmung über die Verwendung der gesammelten Gelder und zur endlichen Bildung und Organisation der Stiftungsgesellschaft. Als Mitglieder derselben werden sämtliche Mitglieder der Vorbereitungsgesellschaft angesehen, ohne daß sie zu weitern Geldbeiträgen verpflichtet sind. Die zu gründende Stiftung soll durchaus nicht speziell für den Kanton

Bern bestimmt sein, sondern eine schweizerische Anstalt werden, in dem weitherzigen Sinne, wie Vater Fellenberg gestrebt hat.

Um Festtage selbst wurde bereits bei 1000 Fr. eingesammelt, die nun den unangreifbaren Grundstock des Stiftungsfondes bilden. Seither sind noch mehrere Hundert eingetroffen aus verschiedenen Kantonen der Schweiz. Hoffentlich wird dieser segensreiche Quell nicht so schnell versiegen, sondern zu einem guten, werkthätigen Ziele führen. Wenn es auch noch einige Jahre andauern sollte, bis die Stiftung aktiv auftritt kann, so ist dabei im Grunde nichts verloren; die endliche Lebensfähigkeit derselben ist die Hauptjache. Wenn der Weltfriede wieder gehörig konsolidirt ist, so wird auch das Ausland kräftig eingreifen, da eine große Anzahl ehemaliger Böglings Hofwyrs oft in den brillantesten Lebensverhältnissen auf allen Theilen der Erdoberfläche zerstreut wohnen. Der unselige Krieg hat auch die Bestrebungen der Verehrer Fellenbergs hart geschädigt; möchte ein dauernder Friede bald das Versäumte wieder gut machen!

Das Bankett war sehr belebt. Toaste, offizielle Mittheilungen wechselten mit Gesängen und Musikstücken. Draußen fiel plötzlichernd ein frostiger Regen, aber drinnen in der Reitschule wogte ein gemüthliches Leben. Deutsche und französisch Reden ertönten kräftig von der Tribüne herab, meist eine allgemeine Zustimmung findend, besonders die Reden der Herren Landammann Keller, Seminardirektor Grüter von Hindelbank und Sekundarlehrer Andres von Kirchberg. Wir schließen unsren Festbericht mit den Worten Theodor Müllers, der bei der Beerdigung Fellenbergs, November 1844, die Trauerrede gehalten:

„Wir, die wir zu seinem Werke stehen, wir wollen am Sarge des Verewigten das Gelübde ablegen, fest zu einander zu stehen, und soviel an uns ist, im Geiste des Entschlafenen aus allen Kräften sein Werk zu fördern suchen!“ M.

Schulnachrichten.

Glarus. (Korr.) Wir haben in einer der ersten Nummern des Monat Juni über die Versammlung des hiesigen Kantonallehrervereins referirt, und am Schlusse unsers Referates die Rechnung der hiesigen Lehrer-Alters-Wittwen- und Waisenkasse auszüglich

mitgetheilt. Die Tit. Redaktion fügte dieser letztern die Bemerkung bei, daß es ihr fast unbegreiflich vorkomme, daß es, bei dem geringen jährlichen Beitrage von 8 Fr. für jedes Mitglied, möglich sei, den zugerechtigten Mitgliedern jährlich 100 Fr., resp. 200 Fr. verabsolgen zu lassen. Bis jetzt war es wirklich so, und wird, wie wir zuversichtlich hoffen, noch länger so bleiben. Zu zeigen, wie dieses möglich war und noch ferner möglich sein kann, ist der Zweck der folgenden Zeilen. Wir erlauben uns jedoch, etwas weiter auszuholen.

Schon in den dreißiger Jahren wurde der erste Versuch zur Gründung einer Alters-Wittwen- und Waisenkasse gemacht. Derselbe blieb jedoch wegen der geringen Theilnahme der Lehrer selbst, und weil damals überhaupt das rechte Verständniß für derartige Institute fehlte, ohne Erfolg. Der zusammengelegte kleine Fonds wurde im Jahr 1843 benutzt, um jedem gewesenen Mitgliede den Eintritt in die eben zu Stande gekommene allgemeine, kantonale Alters-Wittwen- und Waisenkasse zu erwerben.

Die Idee, eine spezielle Lehrerkasse zu errichten, erwachte neuerdings als namentlich die genannte allgemeine Kasse nicht die erwarteten Dividenden abwarf und die ökonomische Stellung der Lehrer noch wie vor einer sehr gedrückte blieb. Denn während die Lebensverhältnisse immer schwieriger wurden, blieben die Lehrerbeoldungen mit wenig Ausnahmen überall die gleichen und für deren Aufbesserung wenig Aussicht vorhanden. Also kam man auf die frühere Idee zurück und eine Anzahl Lehrer beschlossen, die Gründung einer Alters-Wittwen- und Waisenkasse zum zweiten Mal zu versuchen. Die Grundzüge derselben waren folgende: Die Kasse soll ihren Anteilhabern im vorgerückten Alter, sowie deren nächsten Hinterlassenen bei ihrem Absterben bis zu einem festgesetzten Zeitpunkte Geldbeiträge verabreichen. Die Kasse soll gebildet werden aus den obligatorischen Beiträgen der Mitglieder à 8 Fr. per Jahr; dann aus allfälligen Beisteuern des Kantonsschulrathes und endlich aus den freiwilligen Spenden von Privaten und aus den Zinsen des Kapitals der Anstalt. Wer das 55. Altersjahr erreicht und bis zu diesem Zeitpunkte 280 Fr. an die Kasse entrichtet hat, wird genügberechtigt, und zwar zu einer *doppelten* Quote, wenn er dem Lehrerberufe nicht mehr vorzustehen vermag; und zu einer *einfachen*, wenn er noch im Lehramte wirkt. Die Anstalt kann nie und unter

keinen Umständen aufgehoben und das Vermögen derselben vertheilt oder zu andern Zwecken verwendet werden. Abänderung der Statuten bedürfen jederzeit der Genehmigung des Kantonsschulrathes. Die Anstalt bleibt 15 Jahre lang geschlossen oder bis der Grundkapitalstock derselben 15,000 Fr. erreicht hat, worauf sie sogleich eröffnet werden kann u. s. w.

Durch verschiedene gemeinnützige und sehr verdankenswerthe Legate, sowie durch den alljährlichen Beitrag des Kantonsschulrathes von 500 Fr. hatte der Fonds im Jahr 1857 4000 Fr. erreicht. Da indessen die Mitgliederzahl nie über 44 stieg, waren voraussichtlich immer noch eine Reihe von Jahren nöthig, bis die Kasse eröffnet werden konnte. Da ergriff der damals in Glarus wirkende Lehrerfreund Herr Pfarrer Tschudi, gegenwärtig Pfarrer an der reformirten Kirche in Luzern, die Initiative und trat mit einem gedruckten Aufrufe vor die Begüterten des Kantons zu Gunsten der Lehrer-Alters-Wittwen- und Waisenkasse. Der Erfolg des entscheidenden Schrittes übertraf alle Erwartung. Die zur Eröffnung der Kasse vorausbestimmten 15,000 Fr. waren nicht bloß erreicht, sondern überstiegen, und es könnte die Wirksamkeit der Kasse im Dezember 1859 beginnen.

Die alljährlich verfügbare Unterstützungssumme für alte und invalide Lehrer, sowie für Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder wird gebildet:

- Aus den Zinsen der Kapitalien der Anstalt,
- aus drei Biertheilen der Jahresbeiträge und
- aus der Hälfte des jährlichen ordentlichen Beitrages vom h. Kantonsschulrat von 500 Fr.

Alle übrigen Einnahmen, weß Titels sie auch sein mögen, werden zum Kapital geschlagen. — Das Maximum eines einfachen Zuges beträgt 100 Fr., eines doppelten 200 Fr. Ein Lehrer, der im laufenden Rechnungsjahr sein 55. Altersjahr zurückgelegt und in dem Zeitpunkte, wo die Dividende festgesetzt wird, keiner Schule mehr vorsteht, bezieht einen *doppelten* (200 Fr.), ein Lehrer, der dannzumal noch im aktiven Schuldienste steht, einen *einfachen*; ein Lehrer, der vor dem 55. Altersjahr ohne ein nöthigendes geistiges oder leibliches Gebrechen vom Lehrerstand zurücktritt und einen andern Beruf ergreift, jedoch zwölf Dienstjahre zählt, im zugerechtigten Alter einen *einfachen*; ein Lehrer, der durch diesen oder jenen unverschuldeten Umstand körperlich oder geistig durchaus unbefähigt ist, dem Lehrerberuf weiter vorzustehen, sogleich einen *doppelten*. Eine Wittwe ohne

minderjährige Kinder erhält eine einfache Quote; eine solche mit Kindern, welche unter 16 Jahren sind, eine doppelte; vater- oder mutterlose Waisen, bis sie das 16. Altersjahr zurückgelegt haben, eine einfache u. s. w. Eine außerordentliche Unterstützung tritt ein, wenn ein Mitglied der Gesellschaft stirbt; sogleich erhält nämlich die Hinterlassenschaft einen Sterbefallbeitrag von 50 Fr. Die Dividende wird je am 31. Dezember berechnet und festgestellt und im Laufe des Monats Januar ausbezahlt.

Wie unser Referat zeigte, waren am letzten 31. Dezember zugberechtigt: 1) 4 alte, nicht mehr im Schuldienste stehende Lehrer mit je 2 Quoten; 2) 6 noch im Amte stehende Lehrer mit je 1 Quote; 3) 3 Wittwen ohne minderjährige Kinder mit je 1 Quote; also 13 Parten mit 17 Quoten. Die einfache Quote betrug 100 Fr. und die doppelte 200 Fr. Die Vertheilungssumme war 1840 Fr. 60 Cts. Der unvertheilte Rest fiel in die Kasse zurück.

Schon vor mehreren Jahren erhob sich das begründete Bedenken, daß früher oder später die Zeit eintreten könnte, wo diese Maximalquote nicht mehr erreicht werden dürfte und es entstund dann die Frage, wie man diesem Uebelstande rechtzeitig begegnen könnte. Da kam abermals der löbl. Kantonschulrat dem Lehrerverein zu Hülfe. Er beschloß nämlich, den jährlichen ordentlichen Beitrag von 500 Fr. auf 1500 Fr. zu erhöhen mit der Bestimmung, daß die 500 Fr. wie bis anhin verwendet und der außerordentliche Beitrag von 1000 Fr. zur Gründung eines Reservesondes dienen solle, damit, wenn je das jährliche Treffen unter 100 resp. 200 Fr. zu stehen käme, das Fehlende aus diesem Reservesond ergänzt werden könnte. Dieser Reservesond besteht gegenwärtig in 2045 Fr. und wird mit dem diesjährigen Beitrag am nächsten 31. Dezember auf 3090 Fr. stehen. Nach dem jetzigen Stande der ganzen Anstalt ist die erfreuliche Aussicht vorhanden, daß der Reservesond noch einige Jahre nicht in Mitleidenschaft gezogen werden muß, und inzwischen erstarken kann. Auch wird die eigentliche Alters-Wittwen- und Waisenkasse die jetzt über 33,000 Fr. besitzt, jedes Jahr etwas zunehmen, namentlich wenn die bisherige Theilnahme unserer Begüterten für das wohlthätige Institut anhält, was ebenfalls zu hoffen ist. Wenigstens sind ihm für das laufende Jahr bereits wieder zwei Vermächtnisse von je 500 Fr. auf's Bestimmteste zugesagt und theilweise schon ausbezahlt. — Man wird

uns entschuldigen, wenn wir mit unserer Erörterung etwas weitläufig geworden sind; wir fühlten uns aber verpflichtet, unser erstes Referat über die Alterskasse zum richtigern Verständniß in Etwas zu ergänzen.

Ann. d. Med. Wenn unsere Bemerkung in Nr. 23 unsern Herrn Korrespondenten etwas unangenehm berührt haben sollte, so beruhigt uns dabei einigermaßen der Umstand, daß sie Veranlassung zu den obstehenden werthvollen Aufschlüssen geworden ist. Wenn 1857 in Glarus das Stammkapital durch Beiträge von Privaten von 4000 auf über 15,000 Fr. angestiegen ist und nun bereits über 33,000 Fr. beträgt; wenn alljährlich 1000 Fr. Beitrag des Kantonschulrathes in den Reservesond fließen, und die Privatwohlthätigkeit der Kasse gegenüber sich so betätigt, wie es bisher und auch noch im laufenden Jahre der Fall gewesen ist: dann ist allerdings namhaft mehr möglich, als anderwärts. Wir können nur lebhaft wünschen, daß diese Quellen nie versiegen mögen. Um auf die Dauer bei kaum 400 Fr. Jahresbeitrag der Mitglieder (50 Mitglieder à 8 Fr.) jährlich 1700 Fr. und bald noch mehr spenden zu können, sind andere und zwar erhebliche Einnahmsquellen absolut nothwendig. Die thurg. Lehrer-Wittwen- und Waisenstiftung hat in den acht Jahren ihres Bestehens zirka 23,900 Fr. an Beiträgen der Mitglieder, 10,600 Fr. an Staatsbeitrag, 6400 Fr. an Zinsen eingenommen und nur 7700 Fr. an Raaten ausgegeben.

Zürich. Auf eine Anfrage betreffend das zürch. Lesebuch für die Ergänzungsschule ist von kompetenter Seite nachstehende Auskunft ertheilt worden.

Dasselbe liegt im Manuskript zum größten Theil fertig vor; der Druck hat bereits begonnen, und die Beiträge sind so abgeschlossen, daß es auf Beginn des Winterkurses in die Schulen soll eingeführt werden können.

Die Hauptzüge des zu Grunde liegenden Programmes sind: Das Buch soll die nöthigen realistischen Belehrungen und zugleich das Material für die Sprachbildung enthalten; es zerfällt daher in zwei Haupttheile, einen Leitfaden und ein Lesebuch.

Der Leitfaden enthält Naturkunde (Naturgeschichte und Naturlehre), Geographie (die Schweiz, die Ertheile, mathematische Geographie), allgemeine und Schweizergeschichte in gedrängter Kürze, doch so, daß er nicht bloß für den Lehrer ein sicherer Wegweiser ist, sondern auch dem Schüler die eigene Verarbeitung des Lesestoffes ermöglicht; er ist deswegen mit zahlreichen Holzschnitten ausgestattet, und an den geographischen Theil schließt sich ein kleiner Schulatlas von 12 Karten. Der physikalisch-chemische Theil des Leitfadens basirt auf einem entsprechenden Apparat. Um einen entwickelnden Klassenunterricht in der Natur-

geschichte, namentlich in Bezug auf den innern Bau und das Leben der Pflanzen und der Thiere (des Menschen) zu erleichtern, erhalten die Schulen ein Wandtabellenwerk, welches die Figuren des Leitfadens in großem Maßstabe reproduziert.

Das Lesebuch bezieht sich zwar auf den Inhalt des Leitfadens; es erweitert und vertieft ihn durch ausgeführte Bilder, doch nicht so, daß es nicht auch getrennt von demselben benutzt werden könnte. Es besteht aus einem prosaischen und einem poetischen Theil, und daran schließt sich ein sprachlicher Theil, im Wesentlichen eine Anleitung zu Aufsatzübungen. Diese Anleitung wird in genauer Beziehung zum Inhalt des Leitfadens und Lesebuches stehen.

Das Ganze ist auf drei Jahreskurse berechnet, auf welche der Lehrstoff in folgender Art verteilt wird.

1. Jahr:

Naturkunde: Pflanzen- und Thierkunde.

Geographie: Einleitung über die Karten; die Schweiz.

Geschichte: Abriß der Geschichte der wichtigsten Völker bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

2. Jahr:

Naturkunde: Physik.

Geographie: Europa und die übrigen Erdtheile.

Geschichte: Allgemeine Geschichte der neuen Zeit.

3. Jahr:

Naturkunde: Chemie und Mineralogie. Ernährung der Pflanzen und Thiere.

Geographie: Die Erde als Weltkörper.

Geschichte: Schweizergeschichte.

Leitfaden und Lesebuch werden zusammen zirka 40 Bogen stark werden und sind auf 3—4 wöchentliche Stunden für realistische Belehrungen berechnet.

Basel. Das städtische Waisenhaus hat im letzten Jahre 141 Kinder beherbergt, wovon 116 im Waisenhaus selbst und 25 in der Pfleganstalt, 78 Knaben und 63 Mädchen. Von den schulpflichtigen Kindern besuchten 110 die 5 Klassen der Waisenschule und 18 Knaben die höhern öffentlichen Schulen. Die Zahl der auswärts, d. h. bei Eltern, Verwandten oder empfehlenswerthen Familien versorgten Kinder betrug 153.

Die Anstaltsrechnung erzeugt pro 1870 an Einnahmen 88,891 Fr., an Ausgaben 191,397 Fr., mithin eine Mehrausgabe und „Vermögensabnahme“ von über 100,000 Fr. Diese Notiz ist nicht mehr auffallend, wenn man befügt, daß über 90,000 Fr. nur für außerordentliche Bauten im Waisenhaus

verwendet wurden. An Legaten, Geschenken und „Gottespfennigen“ hat die Anstalt im letzten Jahre zirka 16,800 Fr. eingenommen. Es vergeht kein Monat, daß nicht der Wohlthätigkeitsfond irgend eines oder einiger Stadtbewohner sich den Waisenkindern gegenüber in schöner Weise betätigt, und dies in Einzelgaben von 1½ Fr. eines „Ungenannten“ bis zu 3000 Fr. „aus einem Trauerhause“.

Berschiedenes.

Ein Bild von den Schulmeistern und ihrer Erziehung im 16. Jahrhundert gibt uns eine im Jahr 1540 erschienene Schrift: „Sieben böse Geister, welche heutigen Tages gemeinlich die Küster oder sog. Dorf-schulmeister regieren, als der stolze, der faule, der grobe, der falsche, der böse, der naße, der dumme Teufel, welchem nachgehunkt kommt der arme Teufel.“ Darin heißt es u. A.: „Wenn der Herr Schulmeister das Henkersamt veraltet, da muß der arme Sünder Raß aushalten, ja er muß selbst, will er nicht ganz bis auf's Blut gestrichen sein, das Schloß von den Hosen aufschließen, überbücken und sich parat halten, da ihm der Schulmeister das Urtheil vordeßlinirt:

Nominativo: Leg dich,

Genitivo: Streck dich,

Dativo: Ueber die Bank!

Accusativo: Mach's nicht lang!

Vocativo: Es thut mir weh.

Ablativo: Thu' es nicht mehr!“

(Ungar. Schulbote.)

Amerikanisch. Der Vorstand des deutschen Lehrervereins in Cleveland kennzeichnet in der amerikanischen Schulzeitung einen gewissen Maurice Raden, der sich daselbst als Lehrer an der Hochschule einzuschwindeln wußte und diese Stellung missbrauchte, um im Laufe von etwa 10 Wochen über 800 Dollars Schulden zu machen und namentlich auch die gutmütigen unter seinen Kollegen zu prellen. Dem einen dieser Herren, der besonders gütig gegen ihn war, vergalt er es damit, daß er vor seinem „Verdussten“ dem Wirth noch eine Anweisung auf denselben gab und noch von Pittsburg aus einen Wechsel von 50 Dollars auf ihn ausstellte. — Um andere Städte und namentlich Lehrer vor ähnlichem Schaden und den deut-

ischen Namen vor Schande zu bewahren und dem Herrn Hochschullehrer das Handwerk zu legen, wird die Geschichte mit Namensunterschrift veröffentlicht und das Signalement des Schwindlers in folgender Weise gezeichnet: Maurice Raden ist dem Neuzern nach Semite, hat hier die Kirchen besucht; blonder Bart, unverwüstliches Lächeln; Manieren der Berliner Mantillenverkäufer; Blick: andeutend, daß der Herr noch nicht in den Jahren der Ruhe und Ordnung angekommen ist. Abstammung augenscheinlich von „Posen“ oder „Polen“. Soll sich nach Baltimore begeben haben.

Vom Büchertische.

Neue Liedersammlung für den Männerchor. Unter Mitwirkung schweizerischer und deutscher Tonsetzer herausgegeben von **J. Wölfensperger**. Zürich, Selbstverlag, 1868.

Die Sammlung enthält 100 Nummern theils leichterer, theils auch schwierigerer Kompositionen für den Männerchor, nicht die vielgesungenen und allbekannten Volksweisen und Chöre aus dem Synodalheft, sondern durchweg neue, bald mehr bald weniger gelungene Arbeiten. Vereine, welche sich nach neuem Singstoff umsehen, werden in Wölfensperger's Liedersammlung Manches zu geeigneter Auswahl finden. Unter den Komponisten, welche da in vertreten sind, nennen wir: Bogler, Höpfner, H. Nägeli, K. Keller, Chr. Schnyder, Flügel, J. Wölfensperger, Kündig, Th. Stauffer, Schletterer, Methfessel, Baumgartner, Münzinger, Fischer, Abt, Kreuzer, Gaugler, Becker, G. Weber, Mäter, Baur, Tawitsch, J. R. Weber, Aitenhofer, Ostertag, Löw u. v. A.

Sängerhasse. Sammlung von Gesängen für Männerstimmen zum Gebrauch in höheren Lehranstalten und Gesangvereinen, von **Aug. Brandt**. Op. 31. Heft 1 bis 3 à 65 Cts. Leipzig, C. Merseburger.

Jedes Heft enthält auf 32 Seiten gr. 8° circa 15 bis 20 Lieder in Partitur und zwar: 1) kirchliche Gesänge, 2) andere Gesänge ernsten Inhalts, 3) Jahres- und Tageszeiten-Gesänge, 4) Naturlieder, 5) Frohsinn- und Geselligkeitslieder, 6) Heimats- und Wanderlieder, 7) Vaterlandslieder, 8) romanenartige Lieder.

Altes und Neues für gemischten Chor, herausgegeben von **Benedikt Widmann**. Heft 1—2 à 80 Cts. Leipzig, C. Merseburger.

Altes, zum Theil aus dem 17. Jahrhundert, das Bielen als neu erscheinen wird, und Neues, das der Herausgeber „guten Freunden“ verdankt, in bunter Abwechslung. Gute Auswahl.

Liederbuch, eine Sammlung weltlicher und religiöser Gesänge, mit besonderer Berücksichtigung höherer Bildungsanstalten, von **J. A. Aeding**, Musikdirektor und Seminarlehrer. Hildburghausen, J. W. Gadow und Sohn, 1870.

60 religiöse und 40 weltliche Lieder, auch für solche Schulen bestimmt, in welchen nur ein Liederbuch eingeschürt ist.

36 dreistimmige Gesänge, für Oberklassen gehobener Bürgerschulen und für „Chorschüler“, von **B. Reichardt**, Kantor und Organist in Hohenstein. Plauen, C. Neupert, 1871.

Ein Supplement zu einem Schul-Liederbuch des Herausgebers.

40 Volkslieder für Knaben- und Mädchenschulen von **K. Stein**, Musikdirektor zu Wittenberg. 4. Aufl. Wittenberg, N. Herose, 1871.

Der Titel hätte von 54 Liedern sprechen können; denn die 4. Auflage des kleinen Büchleins enthält einen doppelten Anhang: a) 6 Lieder im Freien zu singen (wär's mit Beziehung auf andere nicht erlaubt?) b) 8 patriotische Lieder aus dem Jahr 1870. Da fehlt denn begreiflich auch das „Kutschke“-Lied und der „Mac-Mahon“ nicht. Seit 1813 scheint immerhin das deutsche Schwert noch bessere Fortschritte gemacht zu haben als die deutsche Leier.

Was ist des deutschen Vaterland? 62 deutsche Vaterlands- und Kriegslieder, für Schule und Leben, von **B. Fricke**. Minden, Aug. Volkering, 1871. 40 Cts.

Eine billige, im Ganzen gute Sammlung meist zweistimmiger Vaterlandslieder. Die Dichter neuesten Datums haben noch wenig Berücksichtigung gefunden, dagegen treffen wir Arndt, Rückert, Hoffmann v. Fallersleben, Th. Körner, Stolberg, Uhland, Claudius, Schenken-dorf, Schneckenburger, N. Becker, Follen, Chamisso, Kerner, Mossen u. c.

Neue Lieder für häusliche Kreise und für die Unterklassen der Volks- und Bürgerschulen, von **Fr. Garz**. Berlin, A. Stubenrauch. 40 Cts.

30 neue Lieder, zum größern Theil einstimmig, zum Theil auch zweistimmig. Es ist Manches darunter, was den kleinen Freude machen und Gesangeslust beleben wird.

20 Lieder zu Begräbnissfeierlichkeiten für Männerchor, von **F. J. Thünnes**, Organist. Saarlouis, M. Hausen, 1871. 40 Cts.

Eine besondere Sammlung für den bezeichneten speziellen Zweck dürfte Manchem erwünscht sein.

Sing-Wandtafeln für Schulen, von **F. J. Thünnes**, Saarlouis, M. Hausen, 1871.

Die erste Serie dieser Singwandtafeln enthält 6 Blätter in Monstredruck; das erste Blatt will die „Grundlage des Gesangunterrichtes“ bieten und führt auf einmal alle die verschiedenen Schlüsse, die melodischen Abstufungen, die Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen, die ganzen bis Sechszehtels-Noten und Pausen, die punktierten Noten, die wichtigsten Taktarten u. s. w. dem Auge des Schülers vor. Blatt II—V bieten einstimmige Lieder, schon Nr. II ein solches mit 2 b. — Wir halten viel auf musikalische Tabellenwerke für die Anfänger; aber das vorliegende können wir nicht als methodisch zweckmäßig finden. Auch ist der Preis zu hoch: 2 Fr. 15 Cts. für 6 Blätter ohne Mappe oder 2 Fr. 40 Cts. für 6 Blätter auf 3 Papptafeln zweiseitig ausgezogen. — Ob die 500 Musiker, denen der Herausgeber vor einem Jahre die ersten Druckproben vorzeigte, und die auf den ersten Blick das Praktische derselben erkannten, wohl die ähnlichen Arbeiten von Schäublin, Weber u. A. auch zu Gesicht bekommen haben?

a) **Musikalische Aehrenlese**, neue Lieder und Gesänge für gemischte Chöre,

b) **Thesaurus**, neue Lieder und Gesänge für Männerchor, Originalkompositionen in zwanglosen Hesten herausgegeben von **Fr. Garz**. Berlin, A. Stubenrauch. Jedes Heft 1 Fr. 10 Cts.

Beide Sammlungen wollen nach Text und Ton nur Neues bieten, Ernstes und Heiteres in passender Abwechslung. An die Vereine, welche sich an das Einüben dieser Gesänge wagen wollen, werden mitunter ziemlich hohe Anforderungen gestellt; es fehlt aber auch nicht an Kompositionen, welche die angewendete Mühe schließlich reichlich belohnen werden. Der Herausgeber wird von tüchtigen Mitarbeitern unterstützt und sichert für gebiegene Beiträge ein entsprechendes Honorar zu.

Anzeigen.

Stelle-Ausschreibung.

An der Bezirksschule in Muri ist die Stelle eines **Religionslehrers**, mit welcher zugleich die Stelle eines Pfarrhelfers verbunden ist, erledigt und wird hiermit für katholische Geistliche zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Besoldung als Religionslehrer für den reglementarischen Unterricht und den sonn- und festländlichen Jugendgottesdienst jährlich 857 Fr. sammt Wohnung und zugleich jährlich 857 Fr. als Pfarrhelfer.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällige sonstige Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis und mit dem 28. d. Mts. der Bezirksschulpflege Muri einzureichen.

Aarau den 1. Juli 1871.

Für die Erziehungsdirektion:
Fricker, Direktionssekretär.

Neue, ausgezeichnet gute, künstlich bereitete

Schulkreide

in Kistchen von 3—5 Pf. empfiehlt zur gesl. Abnahme. I Qualität, meist dreizöllige Stücke, à 60 Cts. per Pf. II. Qualität, kürzere, gleich gute, und von früherer Fabrikation, à 50 Cts. per Pf. Kärbige Kreide (blau, roth, gelb) dreizöllige umwickelte Stücke, das Dutzend à 70 Cts.

15 Pf. und mehr von I. Qualität sende franko, 30 Pf. und mehr mit 10 % Rabatt.

Muster gegen 30 Cts. in Frankomarken sende franko.

J. J. Weiz, Lehrer in Winterthur.

Auch zu beziehen bei Herrn Lohbauer, älter, in Zürich.

„Sehr angenehme Sonntagslektüre“ (Naturwissenschaft, Industrie, Verkehr, Poesie)
„Die Alpenpost“ (Glarus) 1 Fr. 75 Cts. pro Quartal. Probenummern gratis und franko.

Musikalien-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des sel. Leonhard Widmer sind nachfolgende Männerhorgesänge und Jugendlieder vorrätig, die den Herren Lehrern, Tit. Gesellschaften und Freunden des verehrten Volksdichters zur Anschaffung bestens empfohlen werden:

- 1) Heitere Lieder für den Männerchor, II. und IV. Heft à 25 Cts., V. Heft, 1. Abtheilung à 10 Cts.
- 2) Album-Zusammenzug für den Männerchor, nebst einem Anhang von 11 Marschliedern, zusammen 40 Cts.
- 3) Jugend-Album für 3 ungebrochene Stimmen, 2. Heft à 5 Cts.
- 4) 4 gemüthliche Lieder, Gratisbeilage zum „Album“ und den „heitern Liedern“; einzeln 10 Cts.
- 5) Gruß an den Rigi für den Männerchor, musikal. deklamt. Szene 10 Cts.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich:

Franz Wittwe Widmer
zum „Schönen Grund“ in Oberstrass bei Zürich.

In C. A. Ebelt's Buchhandlung in Zürich, Giesenhoferstr. 12, ist stets vorrätig:

Lange, H., Neuer Volks-Schul-Atlas über alle Theile der Erde.
32 Karten in Farbendruck. Preis 1 Fr.

In J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld ist soeben eingetroffen:

Volks-Atlas
über alle Theile der Erde
für Schule und Haus
herausgegeben von
Dr. Ed. Amthor und W. Kleis.
24 Karten in Farbendruck mit politischen Grenzen.
13. Auflage.
Preis 1 Fr.

In H. A. Sauerländer's Verlag in Aarau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Frauenfeld durch J. Huber zu beziehen:

Die natürliche Entwässerung der Schweiz
oder die
Geschichte unserer Flüsse und Seen
mit vergleichenden Blicken auf fremde Gebiete.
Ein Beitrag zur Heimatkunde.
Mit 5 Illustrationen.
Von G. Ebert, Bezirkslehrer.

Preis 40 Cts.
Die „Schweiz. Lehrerzeitung“ sagte über das Werkchen: „Eine kleine, aber wertvolle Monographie mit Benützung der Forschungen von Heer, Du Four, Theobald, Rütimeier u. A. geeignet, den geographischen und heimatkundlichen Unterricht zu befürchten.“ Sehr günstige Rezensionen des „Schweizerboten“, — des „Luz. Tagblattes“ — der „Basler Nachrichten“ und der „Sonnagspost“.

Neuer, voller Orgelton.

ZÜRICH
Bahnhofstrasse.
St. Gallen
Freie Strasse, Spitalgasse.
Basel
Alleiniges Dépôt der bedeutendsten
Stuttgarter Firma PH. J. TRAISER & COMP.

GEBRÜDER HUG.

Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus.
Verkauf und Miete.
Günstige Zahlungsbedingungen. Amortisierung. — Termin-Zahlungen.
Mehrjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte
in Zürich.

1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100
2101
2102
2103
2104
2105
2106
2107
2108
2109
2110
2111
2112
2113
2114
2115
2116
2117
2118
2119
2120
2121
2122
2123
2124
2125
2126
2127
2128
2129
2130
2131
2132
2133
2134
2135
2136
2137
2138
2139
2140
2141
2142
2143
2144
2145
2146
2147
2148
2149
2150
2151
2152
2153
2154
2155
2156
2157
2158
2159
2160
2161
2162
2163
2164
2165
2166
2167
2168
2169
2170
2171
2172
2173
2174
2175
2176
2177
2178
2179
2180
2181
2182
2183
2184
2185
2186
2187
2188
2189
2190
2191
2192
2193
2194
2195
2196
2197
2198
2199
2200
2201
2202
2203
2204
2205
2206
2207
2208
2209
2210
2211
2212
2213
2214
2215
2216
2217
2218
2219
2220
2221
2222
2223
2224
2225
2226
2227
2228
2229
2230
2231
2232
2233
2234
2235
2236
2237
2238
2239
2240
2241
2242
2243
2244
2245
2246
2247
2248
2249
2250
2251
2252
2253
2254
2255
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300
2301
2302
2303
2304
2305
2306
2307
2308
2309
2310
2311
2312
2313
2314
2315
2316
2317
2318
2319
2320
2321
2322
2323
2324
2325
2326
2327
2328
2329
2330
2331
2332
2333
2334
2335
2336
2337
2338
2339
2340
2341
2342
2343
2344
2345
2346
2347
2348
2349
2350
2351
2352
2353
2354
2355
2356
2357
2358
2359
2360
2361
2362
2363
2364
2365
2366
2367
2368
2369
2370
2371
2372
2373
2374
2375
2376
2377
2378
2379
2380
2381
2382
2383
2384
2385
2386
2387
2388
2389
2390
2391
2392
2393
2394
2395
2396
2397
2398
2399
2400
2401
2402
2403
2404
2405
2406
2407
2408
2409
2410
2411
2412
2413
2414
2415
2416
2417
2418
2419
2420
2421
2422
2423
2424
2425
2426
2427
2428
2429
2430
2431
2432
2433
2434
2435
2436
2437
2438
2439
2440
2441
2442
2443
2444
2445
2446
2447
2448
2449
2450
2451
2452
2453
2454
2455
2456
2457
2458
2459
2460
2461
2462
2463
2464
2465
2466
2467
2468
2469
2470
2471
2472
2473
2474
2475
2476
2477
2478
2479
2480
2481
2482
2483
2484
2485
2486
2487
2488
2489
2490
2491
2492
2493
2494
2495
2496
2497
2498
2499
2500
2501
2502
2503
2504
2505
2506
2507
2508
2509
2510
2511
2512
2513
2514
2515
2516
2517
2518
2519
2520
2521
2522
2523
2524
2525
2526
2527
2528
2529
2530
2531
2532
2533
2534
2535
2536
2537
2538
2539
2540
2541
2542
2543
2544
2545
2546
2547
2548
2549
2550
2551
2552
2553
2554
2555
2556
2557
2558
2559
2560
2561
2562
2563
2564
2565
2566
2567
2568
2569
2570
2571
2572
2573
2574
2575
2576
2577
2578
2579
2580
2581
2582
2583
2584
2585
2586
2587
2588
2589
2590
2591
2592
2593
2594
2595
2596
2597
2598
2599
2600
2601
2602
2603
2604
2605
2606
2607
2608
2609
2610
2611
2612
2613
2614
2615
2616
2617
2618
2619
2620
2621
2622
2623
2624
2625
2626
2627
2628
2629
2630
2631
2632
2633
2634
2635
2636
2637
2638
2639
2640
2641
2642
2643
2644
2645
2646
2647
2648
2649
2650
2651
2652
2653
2654
2655
2656
2657
2658
2659
2660
2661
2662
2663
2664
2665
2666
2667
2668
2669
2670
2671
2672
2673
2674
2675
2676
2677
2678
2679
2680
2681
2682
2683
2684
2685
2686
2687
2688
2689
2690
2691
2692
2693
2694
2695
2696
2697
2698
2699
2700
2701
2702
2703
2704
2705
2706
2707
2708
2709
2710
2711
2712
2713
2714
2715
2716
2717
2718
2719
2720
2721
2722
2723
2724
2725
2726
2727
2728
2729
2730
2731
2732
2733
2734
2735
2736
2737
2738
2739
2740
2741
2742
2743
2744
2745
2746
2747
2748
2749
2750
2751
2752
2753
2754
2755
2756
2757
2758
2759
2760
2761
2762
2763
2764
2765
2766
2767
2768
2769
2770
2771
2772
2773
2774
2775
2776
2777
2778
2779
2780
2781
2782
2783
2784
2785
2786
2787
2788
2789
2790
2791
2792
2793
2794
2795
2796
2797
2798
2799
2800
2801
2802
2803
2804
2805
2806
2807
2808
2809
2810
2811
2812
2813
2814
2815
2816
2817
2818
2819
2820
2821
2822
2823
2824
2825
2826
2827
2828
2829
2830
2831
2832
2833
2834
2835
2836
2837
2838
2839
2840
2841
2842
2843
2844
2845
2846
2847
2848
2849
2850
2851
2852
2853
2854
2855
2856
2857
2858
2859
2860
2861
2862
2863
2864
2865
2866
2867
2868
2869
2870
2871
2872
2873
2874
2875
2876
2877
2878
2879
2880
2881
2882
2883
2884
2885
2886
2887
2888
2889
2890
2891
2892
2893
2894
2895
2896
2897
2898
2899
2900
2901
2902
2903
2904
2905
2906
2907
2908
2909
2910
2911
2912
2913
2914
2915
2916
2917
2918
2919
2920
2921
2922
2923
2924
2925
2926
2927
2928
2929
2930
2931
2932
2933
2934
2935
2936
2937
2938
2939
2940
2941
2942
2943
2944
2945
2946
2947
2948
2949
2950
2951
2952
2953
2954
2955
2956
2957
2958
2959
2960
2961
2962
2963
2964
2965
2966
2967
2968
2969
2970
2971
2972
2973
2974
2975
2976
2977
2978
2979
2980
2981
2982
2983
2984
2985
2986
2987
2988
2989
2990
2991
2992
2993
2994
2995
2996
2997
2998
2999
3000
3001
3002
3003
3004
3005
3006
3007
3008
3009
3010
3011
3012
3013
3014
3015
3016
3017
3018
3019
3020
3021
3022
3023
3024
3025
3026
3027
3028
3029
3030
3031
3032
3033
3034
3035
3036
3037
3038
3039
3040
3041
3042
3043
3044
3045
3046
3047
3048
3049
3050
3051
3052
3053
3054
3055
3056
3057
3058
3059
3060
3061
3062
3063
3064
3065
3066
3067
3068
3069
3070
3071
3072
3073
3074
3075
3076
3077
3078
3079
3080
3081
3082
3083
3084
3085
3086
3087
3088
3089
3090
3091
3092
3093
3094
3095
3096
3097
3098
3099
3100
3101
3102
3103
3104
3105
3106
3107
3108
3109
3110
3111
3112
3113
3114
3115
3116
3117
3118
3119
3120
3121
3122
3123
3124
3125
3126
3127
3128
3129
3130
3131
3132
3133
3134
3135
3136
3137
3138
3139
3140
3141
3142
3143
3144
3145
3146
3147
3148
3149
3150
3151
3152
3153
3154
3155
3156
3157
3158
3159
3160
3161
3162
3163
3164
3165
3166
3167
3168
3169
3170
3171
3172
3173
3174
3175
3176
3177
3178
3179
3180
3181
3182
3183
3184
3185
3186
3187
3188
3189
3190
3191
3192
3193
3194
3195
3196
3197
3198
3199
3200
3201
3202
3203
3204
3205
3206
3207
3208
3209
3210
3211
3212
3213
3214
3215
3216
3217
3218
3219
3220
3221
3222
3223
3224
3225
3226
3227
3228
3229
3230
3231
3232
3233
3234
3235
3236
3237
3238
3239
3240
3241
3242
3243
3244
3245
3246
3247
3248
3249
3250
3251
3252
3253
3254
3255
3256
3257
3258
3259
3260
3261
3262
3263
3264
3265
3266
3267
3268
3269
3270
3271
3272
3273
3274
3275
3276
3277
3278
3279
3280
3281
3282
3283
3284
3285
3286
3287
3288
3289
3290
3291
3292
3293
3294
3295
3296
3297
3298
3299
3300
3301
3302
3303
3304
3305
3306
3307
3308
3309
3310
3311
3312
3313
3314
3315
3316
3317
3318
3319
3320
3321
3322
3323
3324
3325
3326
3327
3328
3329
3330
3331
3332
3333
3334
3335
3336
3337<br